Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 18 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Brans in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 10. Amt Schwerte.

Nr. 64. Schwerte, Donnerstag, den 16. März 1905 37. Jahrgang.

Die Gärung in Indien.

II.

Von der Bevölkerung in Indien haben nur wenige eine der Wirklichkeit entsprechende Anschauung. Die meisten denken sich diese Bevölkerung ziemlich gleichartig, während es doch im Gegenteil kaum irgendwo eine größere Verschiedenheit von Völkerschaften und Stämmen auf allen Kulturstufen gibt, als gerade dort. Man unterscheidet zunächst zwei Rassen: die arischen Hindu in den nördlichen Ebenen vom Indus bis zum Bramaputra und die Dravidavölker im Dekkan. Beide Rassen sind aber keineswegs homogene Einheiten, sondern zerfallen in eine große Zahl verschiedener Stämme. Ganz im Norden, im Himalayagebiet, wohnen Völkerschaften von tibetischem Ursprung im Zustande wilder Roheit und in endlosem Grenzstreit mit den zivilisierten Bewohnern der tiefer gelegenen Landstriche. Das wichtigste Volkselement ist ural-altarischer Herkunft. Es sind dies mit der muhamedanischen Eroberung eingedrungene Muhamedaner, etwa 50 Millionen. Sie sind in so hohem Maße der tatkräftigere Teil der Bevölkerung, daß dies ihre Minderzahl gegenüber den schlaffen eigentlichen Hindu völlig aufwiegt. Unter den mancherlei inneren Gefahren, welche die Beherrschung eines Reiches wie das indische durch eine handvoll Europäer mit sich bringt, ist keine so groß wie die von den Muhamedanern drohende. Sie wohnen hauptsächlich gerade da, wo die englische Herrschaft sich am befestigsten wähnt, in Hindostan, namentlich in Bengalen, in den Nordwestprovinzen und im Pendschab. An dem großen Aufstand von 1857, welcher die englische Herrschaft beinahe vernichtet hätte, beteiligten sich vorwiegend Muhamedaner, und wie schon zu Anfang der 1870er Jahre wiederum eine sehr bedenkliche Bewegung unter ihnen auftrat, so zeigten die Unruhen, die seit Mitte der 1890er Jahre immer wieder kamen, daß unter der Asche das Feuer fortglimmt, um im gegebenen Augenblick zur verzehrenden Flamme aufzulodern. Dieser Meinung ist auch Lord Roberts (Vgl. sein Werk „41 Jahre in Indien". Verlag von Karl Siegismund in Berlin). Die Tatsache, daß religiöser Haß die Muhamedaner und die Bramagläubigen Hindu trennt, lieferte früher den Engländern das Mittel, nach dem Grundsatz divede et impera ihre Herrschaft zu befestigen. Aber in neuerer Zeit will dieses Mittel nicht mehr verfangen. Bei Revolten, wie sie dort so häufig aus religiösen oder sozialen Beweggründen hervorgehen, beobachten die Hindu gegenüber den Muhamedanern eine sympathische Haltung. Stärker als der religiöse Gegensatz erweist sich der gemeinsame Haß gegen die Engländer.

Dieser Haß erklärt sich — ganz abgesehen von dem Erwachen des nationalen Gedankens — aus dem englischen Aussaugesystem. Dieses bekundet sich vor allem in der Steuererhebung. Es gibt drei Arten der Steuererhebung, und von diesen ist die Erhebung durch den Steuerpächter, den „Zemindar", die drückendste. Sie wird in Bengalen, Behar und Orissa angewendet und ist genau dasselbe Unwesen, welches in der Türkei gelegentlich die Rajah zum Aufstand treibt und von den Engländern als türkische Mißwirtschaft verdonnert wird. Was in der Türkei der Mülterim, das ist in Englisch-Indien der Zemindar. Er ist dem britischen Fiskus für die Entrichtung der Steuer verantwortlich, kann aber Raten von den Bauern eintreiben wie er will, womit natürlich allem Unfug Tür und Tor geöffnet ist. Der Zemindar kann den „Ryot" ganz nach Willkür bedrücken. Die anglo-indische Regierung nimmt an, daß dem Bauer zwei Fünftel seines Rohertrages, dem Landesherrn aber drei Fünftel gebühren; das will sagen, sie erweist ihren indischen Untertanen die Wohltat, ihnen 60 Prozent Steuern abzunehmen. Von diesen 60 Prozent erhält der Zenmindar nur ein Elftel für seine Mühe und Gefahr, wird also zur Ausbeutung verführt. Klimatische Verhältnisse führen Mißernten herbei. Menschliche Macht kann die Gefahr einer Mißernte nicht abwehren, sondern höchstens durch künstliche Bewässerung einschränken, was auch geschieht. Die Gefahr der Teuerung und Hungersnot könnte aber durch richtige und rechtzeitig ergriffene Maßregeln mit Erfolg bekämpft werden, und dies wird regelmäßig versäumt. Daher sterben Millionen den Hungertod, daher hat die Bevölkerung in dem Jahrzehnt 1891—1901 nur noch um 1,49 Prozent zugenommen (gegen 11,2 Prozent in dem vorangegangenen Jahrzehnt). Der Hauptgrund, weshalb die Hungersnöte stets so furchtbar werden, liegt in der nicht rechtzeitigen Versorgung der Notgebiete mit Getreide. So lange die Regierung nicht für den so häufig eintretenden Fall einer Hungersnot große Getreidevorräte in allen Teilen des Landes aufgespeichert und bei nahender Gefahr die Getreidepreise durch billige Abgabe in mäßigen Grenzen hält, so lange werden die schrecklichen Hungersnöte immer wiederkehren. In Anbetracht solcher Mißwirtschaft, die notwendig das glühende Verlangen nach Selbsthilfe erzeugt, kann die oben gekennzeichnete Gefahr wirklich nicht ernst genug genommen werden.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die Taktik im russisch-japanischen Krieg hat der österreichische Generalstabsmajor Ritter v. Hön im Wiener Militärkasino einen Vortrag gehalten, dem wir nach der Armeezeitung entnehmen: Unheimlich ist der Einfluß des rauchschwachen Pulvers auf die Gefechtsführung. Mann erkennt die Stärke schießender Abteilungen nicht. Wieder hat sich die Infanterie als schlachtentscheidende Waffe gezeigt. Zum Angriff legen die Japaner die Tornister, oft auch Mantel und Zeltblatt ab, beladen sich dafür mit vier Reisportionen und soviel Patronen, wie sie tragen können. Die Mehrzahl der Kompagnie kommt in die Feuerlinie. Feuereröffnung im allgemeinen sehr früh — oft auf 2000 Schritte. In jedem Halt schießt und gräbt abwechselnd jeder zweite Mann. Die Leute verstehen es meisterhaft, sich in die Erde zu wühlen und unmerklich in ihrem Schützenloch zu verschwinden. Erweist sich ein Angriff als verlustreich, so bleibt die Schwarmlinie auf mindestens 1000 Schritte liegen und führt ein stehendes Feuergefecht bis zur Dunkelheit. Für Nachtangriffe sind die Japaner gut geschult. Man übte im Frieden selbst Gefechtsexerzieren im Bataillon nach Zeichen einer elektrischen Taschenlaterne. Bei der Artillerie zeigt es sich wieder, daß gute Schießresultate im Frieden zu einer bedeutenden Ueberschätzung der tatsächlichen Leistungen führen. Die gesteigerte Leistungsfähigkeit aller Feuerwaffen zwingt zur Führung des Kampfes auf 7000 bis 8000 Meter Entfernung. Die Artillerie wird dadurch vor Aufgaben gestellt, für die sie sich auf ihren Schießplätzen gar nicht vorbereitet hat. Das indirekte Schießen ist nur im Angriff vorteilhaft. Nach Wirkungsfähigkeit am Ziel, Geschützkonstruktion und Ausbildung der Kanoniere ist die russische Artillerie dem Gegner bedeutend überlegen. Dafür zeigen die japanischen Führer durchweg mehr Verständnis für die Artillerieverwendung, die Artillerie selbst manöveriert geschickter und weiß die unglaublichsten Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Die Japaner wandten gleich den Russen überall den Spaten an, doch lehrten sie uns, Offensivgeist damit zu vereinen.

Reichstag.

Die Mittwochsitzung brachte drei Reden des Reichskanzlers, dessen Etat zunächst auf der Tagesordnung stand.

Abg. Spahn (Ztr.) befürwortete einen Beschlußantrag, Elsaß-Lothringen eine selbständige Vertretung im Bundesrat zu geben.

Graf Bülow sah dieses Verlangen als einen Beweis dafür an, wie sehr das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Reiche in der reichsländischen Bevölkerung an Boden gewonnen habe. Aber es handle sich um eine schwierige politische Maßnahme, deren Durchführung Bedenken begegne. Der Kanzler legte diese des näheren dar. Die maßgebenden Stellen selbst würden den Zeitpunkt für das gwünschte Vorgehen festsetzen.

Abg. v. Vollmar (Soz.) kritisierte den Verkauf deutscher Handelsschiffe an Rußland und trat für den Beschlußantrag seiner Partei ein, die von Preußen und Bayern mit Rußland abgeschlossenen Auslieferungsverträge zu kündigen, weil sie allem menschlichen Rechtsgefühl widersprächen. Auch der Aufenhalt der Ausländer im Deutschen Reiche müsse gesichert werden.

Reichskanzler Graf Bülow trat der Annahme des Vorredners entgegen, daß die russische Großmachtstellung den Krieg mit Japan und die inneren Wirren nicht überdauern werde. Die Sozialdemokratie wolle uns in einen Krieg mit Rußland treiben, um an dem Feuer ihre Parteisuppe zu kochen. Wir seien von Rußland nicht abhängig, hätten aber auch keinen Anlaß, uns Rußland unangenehm zu machen. Der Vorwurf der Liebedienerei gegenüber Rußland sei auch schon dem Fürsten Bismarck gemacht worden. Die Schiffsverkäufe verbiete das Völkerrecht nicht; Japan habe ja in England gekauft. Unser Gesamtverhalten sei durchaus korrekt. Unser Gesandter in Tokio habe telegraphiert, daß die japanische Regierung den deutschfeindlichen Ausstreuungen keinen Glauben schenke und unsere in Ostasien erworbenen Rechte respektiere.

In der dritte Rede betonte der Kanzler, daß es nicht unsere Aufgabe sein könne, uns in die Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Für unsere wirtschaftlichen Interessen in Marokko werde er stets besorgt sein.

An der Erörterung beteiligten sich auch Redner der Konservativen, des Zentrums, der Antisemiten, Freisinnigen, Dänen und Polen.

Zunahme der Wölfe in Preußen.

Ueber die rasche Zunahme von Wölfen in Ostpreußen berichtet der „Waidmann". Zur Einleitung ist die Wolfsplage vergangener Zeiten geschildert. Nach dem großen Kriege von 1812 erfolgte eine ganz bedeutende Einwanderung von Wölfen in Deutschland. In gewaltigen Scharen begleiteten sie die aus Rußland zurückflutenden Trümmer der Napoleonischen großen Armee und überschwemmten ganz Deutschland bis zum Rhein hin. In Ostpreußen, Posen, Pommern, in einigen Forsten des sächsischen Erzgebirges, des Harzes und der Rheinländer waren die dem Blute und den Leichen folgenden Wolfsrudel in großen Massen zusammengerottet und hielten sich dortselbst auch viele Jahre. Gewaltige Anstrengungen der Forstbeamten, besondere Maßregeln der Regierungen, Polizeijagden, das Verwenden von Netzen und Tüchern, das Anlegen großartiger Fanggruben, das Ausbieten beträchtlicher Geldpreise, — alle diese zum Teil recht kostspieligen Maßnahmen waren erforderlich, um der Plage Einhalt zu tun. Seit den 1860er Jahren hat die Plage beträchtlich abgenommen, und wenn auch ab und zu immer noch ein Wolf erlegt wurde, so geschah es doch immerhin von Jahr zu Jahr seltener. Erst seit etwa 10 Jahren ist der Zuzug von starkem Raubzeug aus russischen Gebieten wieder lebhafter und vor allem auch regelmäßiger geworden. Selbstverständlich ist der Grund in erster Linie dem jetzigen erfreulichen Anwachsen der Wildstände zu verdanken. Denn das gesamte Heer der unlauteren Wettbewerber bevorzugt stets Gegenden, die ihm viel Freude bieten, und verschmäht Gefilde, in denen der Tisch knapp gedeckt ist. Aber die Zustände im Innern Rußlands sind wohl ebenfalls dafür maßgebend. Zunächst ist es der Angriff, der dort jetzt in großem Maßstab auf die Waldgelände gemacht wird. Die Ströme und die in letzter Zeit besser gewordenen Landverbindungen und Eisenbahnen gewährleisten eine bessere Verwendung des Holzes, das bei uns, im Westen, jetzt im Preis steigt und den Russen bessere Holzmärkte eröffnet. Dann aber wird auch die Jagd in Rußland heutzutage von weiteren Kreisen der Bevölkerung betrieben, und in beträchtlicher Zahl kommen auch auswärtige Jäger dorthin, um sich an der Ausbeute zu beteiligen, die in anderen Ländern wohl oft für höher gehalten wird, als sie in Wirklichkeit ist. Die Jagdkommandos der russischen Armee, die Unternehmer, welche russische Bären- und Wolfsreviere industriell ausbeuten, haben in den letzten Jahrzehnten ebenfalls in jenen Wäldern mehr Unruhe hervorgerufen, als ehemals. Wie die Zeitungen melden, sind auch jetzt wieder Wölfe in Ostpreußen eingewandert, die besonders in den Oberförstereien Jura, Wischwill und Schmalleningken den Rehen argen Abbruch getan haben. Nach langen Nachstellungen ist es endlich gelungen, einen Wolf im Schutzbezirk Grünfhof einzukreisen und zu erlegen. Er wog 82 Pfund, war 87 Centimeter hoch und 1¾ Mtr. lang. Bekanntlich sind auch in der Rominter Heide in denl etzten Jahren mehrfach Wölfe gewesen. Bei dem so besonders hohen Werte der dortigen Wildbahn wird ihnen hier natürlich ganz besonders eifrig nachgestellt. Leider entkommen trotz aller Wachsamkeit und allen Fleißes der Forstbeamten doch immer einige der frechen Eindringlinge, was bei dem so ausnehmend dichten Bestande der ostpreußischen Wälder und bei dem jetzt chronischen Mangel an Schnee zum Einkreisen wohl leicht erklärlich ist. Zu Anfang Februar sind abermals Wölfe eingewandert. Und zwar ist es diesmal ein ganzes Rudel. In der Grafschaft Sorquitten, die jedem

...besitzer-Verein
...erte.
...Mitglieder. —
...itgliedschaft:
...bfuhr (Durch-
...Pfg. pro Woche)
...las-Versicherung
...ung begriffen)
...der Abortreini-
...um 20% (nur
...cherg. (50000 M.)
...schluß: Jahres-
...(keine Stempel-
...ühren)
...u. Grundstücks-
...en hiesigen Lokal-
...Rabatt.
...Mietsverträgen
...enpreis 10 Pfg.)
...hier.)
...len juristischen u.
...u Grundbesitz
...regen.
...r Interessen des
...rundbesitzers und
...aller auf Hebung
...Verkehrs gerich-
...men.
...ag 1.50 Mk.
...nmt gern entgegen
...Der Vorstand.



...r, erstklassig, di-
...rekt von der
...rivate u. Händler
...— an.
...eile, prima
...Mäntel von
...Luftschläuche
...ö an.
...ren auch an
...fremdem
...mpt und billigst.
...tis und franko.
...Fahrradfabrik
...e" Akt.-Ges.
...Vanheimerort.
...ndet 1896.

...Kalbfleisch
...35 Pfg.
...ldmann.

Jäger dem Namen nach wohl bekannt ist, machten sich Beweise der Anwesenheit von fünf Wölfen an dem starken und gut gehaltenen Wildstand unangenehm bemerkbar. Bei der Jagd gelang es leider nur zwei der grauen Unholde zu erlegen, während die drei anderen entkamen. Einige Tage später sind nun allerdings weiter in Masuren drei Wölfe gewesen, die nicht nur gespürt, sondern auch gesehen worden sind. Der Boote am Mauersee berichtet, daß die Raubtiere in der Nähe von Ogonken über den Schwenzaitsee, der in Eis steht, getrollt wären. Auch in einer anderen Gegend, bei Kruglanken, ist der Einzug von Wölfen festgestellt. Sie haben eine Menge Rehe zerrissen und sind auch schließlich eingekreist worden. Nach der Zeitungsnachricht soll bei der darauf folgenden Jagd aber nur einer von ihnen zur Strecke gebracht worden sein. Bestätigt sich dieses, so hätten wir allerdings die stärkste Einwanderung von Wölfen seit 1840 zu verzeichnen.

Lokales.

Schwerte, den 16 März 1905.

** **(Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder.)** Der Gedanke, für schwachbegabte Kinder besondere Schulen mit hervorragend begabten Lehrkräften und einem erleichterten Arbeitsprogamm einzurichten, hat in Preußen nach einer offiziösen Zusammenstellung schon heute eine recht erhebliche Ausdehnung erfahren. Im Kultusministerium hat man festgestellt, daß die Zahl der Hülfsschulen, in welche nur die für den Volksschulunterricht als zweifellos nicht hinreichend begabt erkannten Kinder aufgenommen werden 143 mit 498 vollbeschäftigten Lehrern und Lehrerinnen nebst 31 Handarbeitslehrerinnen und 8207 Schulkindern beträgt. Der Minister hat in einem Erlaß nunmehr die Grundsätze festgelegt, die für die Errichtung solcher Schulen maßgebend sein sollen. Das Ministerium hat also offenbar Anlaß, anzunehmen, daß die größeren Gemeinden in der Errichtung solcher Schulen energisch fortschreiten werden. Für die Volksschulbildung ist das von der allergrößten Bedeutung. Einmal lernen dabei die begabten Kinder weit mehr wie früher und auf der anderen Seite werden die Schwachbegabten mit denjenigen Teilen des Lehrstoffes verschont, die für das praktische Leben von nicht zu großer Bedeutung sind.

(*) **Versammlung des evang. Bundes und Arbeitervereins.** Am Sonntag, den 19. März, nachmittags 6 Uhr findet im Saale des Herrn Böhmer eine gemeinsame Versammlung des hiesigen Ortsvereins des evangelischen Bundes und des Bürger- und Arbeitervereins statt. Herr Pastor Kupsch aus Evingsen bei Altena wird einen Vortrag über Papst Gregor I. halten. An den Vortrag schließt sich die Monatsversammlung des Arbeitervereins. Posaunenchor und Gesangabteilung werden bei der Versammlung, auf die wir schon jetzt aufmerksam machen, mitwirken.

** **(Bismarck-Feier.)** Zur einer Vorbesprechung über eine zum 90. Geburtstage des Altreichskanzlers hierorts stattfindende Bismarckfeier hatten sich im Eckmann'schen kleinen Saale eine Anzahl Herren zusammen gefunden. Es wurde beschlossen, die Feier am Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Eckmann durch ein Schinkenessen mit nachfolgendem Kommers zu begehen. Listen zum Einzeichnen werden in Umlauf gesetzt werden und auch in einzelnen Wirtschaften ausliegen. Ein Festausschuß von fünf Herren hat die weiteren Vorbereitungen in die Hand genommen.

$$ **(Der Haus- und Grundbesitzer-Verein,)** der unablässig bemüht ist, seinen Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, will am Freitag, den 17. cr. abends 8½ Uhr im kleinen Saale des Herrn Eckmann (Ostermann) die Konstituirung des Spiegelglas-Vereins vornehmen. Wie wir hören, ist geplant, den Verein auf genossenschaftliche Grundlage zu gründen. Der Geschäftsanteil soll 10 Mark pro Mitglied betragen, wovon die eine Hälfte sofort, die andere Hälfte ½ Jahr später entrichtet werden soll. Die Prämien sind bedeutend geringer, als die der Privatversicherungsgesellschaften. Wie segensreich derartige Institute arbeiten können, geht aus der Tatsache hervor, daß ein gleichartiger Verein in Barmen aus den Ueberschüssen der letzten 5 Jahe 25 000 Mk. zum Reservefonds abführen und seinen Mitgliedern jedes Jahr 60—66% Dividende zahlen konnte. Hoffentlich arbeitet der neue Verein demnächst ebenso günstig.

(†) **(Die Arnsberger Unterführung)** an der Hörderstraße, welche bekanntlich schon längst dem jetzigen Verkehr nicht mehr genügt, soll abgerissen und, den modernen Verhältnissen Rechnung tragend, neuerbaut werden. Von den auf 60 000 Mark veranschlagten Baukosten sind etwa 50 000 Mark beisammen, da auch, wie wir mitgeteilt haben, die Stadt Schwerte einen ansehnlichen Betrag beigesteuert hat, obgleich die Eisenbahnbehörde selbst die mißlichen Verkehrsverhältnisse herbeigeführt hat, dadurch, daß sie den Uebergang beim Kirschbaumsweg für Fuhrwerke schloß und somit den gesamten Verkehr nach der Hörderstraße zudrängte. Es heißt nun, daß man beim hiesigen Bahnhofsneubau gegen den Kostenanschlag schon große Summen gespart hat, man spricht von mehr als 200 000 Mk.; einen Teil dieser Summe will man nun zur inneren Ausschmückung des neuen Gebäudes verwenden. Ganz recht, aber wäre es nicht auch angebracht, wenn der Eisenbahnfiskus von diesem Ueberschuß die Arnsberger Unterführung baute, ohne die Stadt überhaupt zu den Kosten mit heranzuziehen?

(*) **Bahnpersonalien.** Die am 1. April frei werdende Bahnmeisterstelle wird dem Vernehmen nach durch einen Herrn aus Hohenlimburg besetzt werden. Zu genanntem Termin findet an der hiesigen Station auch ein größerer Wechsel im Fahrdienst-Personal statt. So sind die Lokomotivführer Tillmann und Frieske nach Wanne versetzt worden. Unsere Leser wird es ferner interessieren, daß der erst vor zwei Jahren zum Bahnmeister ernannte Herr Bertram, Sohn des früher in Schwerte stationierten und in Kassel verstorbenen Werkmeisters Bertram, zum 1. April als Bahnmeister erster Klasse von Langschede nach Altenhunden versetzt ist.

** **(Die Bismarck-Eiche,)** welche zum 80. Geburtstage des eisernen Kanzlers von hiesigen Bismarckfreunden gepflanzt worden ist, wurde bekanntlich vor 2 Jahren vor das neuerbaute Progymnasium verpflanzt. Sei es nun, daß der Boden dort nicht so geeignet für den Baum war, sei es, daß die große Dürre des letzten Sommers ihm den Rest gegeben hat, genug, der Baum ist eingegangen. Gestern haben nun einige sachverständige Herren im Schwerter Walde eine junge Eiche ausgesucht als Bismarckeiche. Hoffen wir, daß sie besser gedeiht und mit der Zeit in ihrer knorrigen Stärke das kerndeutsche Wesen des Altreichskanzlers treffend versinnbildlichen möge.

[÷] **(Die Schwerter Kapelle)** des Herrn Brandscheidt, welche sich einer stetig steigenden Beliebtheit in allen Kreisen ob ihrer anerkennenswerten Leistungen erfreut, veranstaltet am Samstag abend und am Sonntag in den festlich dekorierten Sälen des Etablissements „Im Reiche des Wassers" großes Konzert, auf das wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten.

** **(Das unsaubere Rasiermesser.)** Ein Fall von Uebertragung der Bartpflechte wurde vor dem Eisenacher Landgericht verhandelt. Der Arbeiter Rudolf Reichmuth aus Berlin, der neben seiner Tätigkeit in der Fahrzeug-Fabrik eine Barbierstube unterhielt, hatte durch Benutzung nicht desinfizierter Rasiermesser mehreren seiner Kunden zur Bartpflechte verholfen, die bei einigen so schlimm auftrat, daß sie 5 bis 7 Wochen arbeitsunfähig waren. Das Urteil lautete gegen Reichmuth wegen fahrlässiger Gesundheitsschädigung auf 1 Monat Gefängnis.

** **Geisecke,** 15. März. (Prämiert.) Ein Stamm rebhuhnfarbiger Italiener des Herrn Siethoff wurde mit der silbernen Staatsmedaille ausgezeichnet.

e. **Westhofen,** 15. März. (Ringofen und Ziegelei verkauft.) Am 1. Dezember vorigen Jahres trat bekanntlich das Konsortium, welches den hiesigen Ringofen und Steinbruch betrieb, in Liquidation. Wenige Tage später wurde der Ringofen stillgelegt, während der Steinbruch in Betrieb blieb. Das derselben Gesellschaft gehörende Hotel „Wittekind" ist inzwischen verkauft worden an die Brauerei „Wittekind" für 65 050 Mark, alle anderen von anderer Seite bisher gemachten Zahlenangaben sind falsch. Gestern ist nun auch der Ringofen nebst dem Steinbruch verkauft worden, und zwar an ein Konsortium, das zum größten Teile aus den Herren besteht, die der früheren Gesellschaft schon angehörten. Der Kaufpreis beträgt 165 000 Mark. Nunmehr wird auch der Ringofen wieder in Tätigkeit gesetzt werden. Es dürfte nunmehr das Unternehmen einem fröhlichen Wachsen und guten Gedeihen entgegengehen zum Wohle unserer Stadt, denn vermehrte Arbeitsgelegenheit kommt in erster Linie stets der Gemeinde zugute.

() **Berghofen,** 15. März. (Wegen Beleidigung) hatten sich gestern die Bergleute Gustav Niggemann und Aug. Heckroth von hier vor dem Schöffengericht in Hörde zu verantworten. Dieselben hatten am 31. Januar 1905 die Bergleute Emil und Hermann Grave zu Berghofen durch die Worte: „Lump, Streikbrecher und Kistendrücker!" beleidigt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche.

** **Hengsen,** 14. März. (Diebstahl.) Dem Landwirt Timmerhoff zu Hengserheide wurde in der Nacht zum Sonntag ein etwa 150 Pfund schweres Schwein im Stalle abgeschlachtet. Die Diebe hingen die Eingeweide des abgeschlachteten Tieres auf einen Zaun, während sie das Fleisch mitnahmen. Leider sind die Diebe unerkannt entkommen.

** **Drüpplingsen,** 15. März. (Verhaftet) und dem Landgerichtsgefängis zu Hagen zugeführt wurde heute der Kettenschmied Wilhelm Spacing von hier. Demselben wird zur Last gelegt, am 18. Oktober v. Js. den Kettenschmied Schr. von hier überfallen und mißhandelt zu haben.

** **Drüpplingsen,** 15. März. (Der Graf kommt.) Wie wir erfahren, wird der Graf von Fürstenberg-Herdringen sein in nächster Nähe unseres Ortes gelegenes Schloß Dahlhausen wieder beziehen, da das Schloß Herdringen b. Arnsberg, welches vor kurzer Zeit vom Brande heimgesucht wurde, jetzt renoviert wird.

vo— **Rheinen,** 15. März. (Erhöhung des Milchpreises.) Die Milchhändler haben in einer Versammlung beschlossen: ab 1. April den Milchpreis von 18 auf 20 Pfg. zu erhöhen. Wenn die Herren Händler sich dabei nur nicht verrechnen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Ansturm der Milchhändler auf das Portemonnaie der Hausfrauen scheitert. In Dortmund zwangen die Hausfrauen die Händler bekanntlich schon nach einigen Tagen wieder zu dem Milchpreise von 18 Pfg. pro Liter zurückzukehren.

—r— **Berchum,** 15. März. (In Gnaden erlassen sind) auf diesbezüglichen Antrag dem Arbeiter Ernst Stein aus Henkhausen 4½ Monate seiner Strafzeit. Bekanntlich war genannter seinerzeit wegen eines nächtlichen Renkontres mit dem Förster Illmann zu der schweren Strafe von 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Mit Rücksicht auf seine gute Führung und den Umstand, daß er noch eine alte Mutter zu ernähren hat, wurde er nun nach Verbüßung von drei Vierteln seiner Strafzeit in seine Heimat entlassen.

** **Eichlinghofen,** 15. März. (Neue Postagentur.) Zum ersten April wird hier eine Postagentur errichtet. Postseitig erhält unser Ort die amtliche Bezeichnung: Eichlinghofen (Kreis Hörde).

Westfalen und Rheinland.

* **Unna,** 15. März. (Endlich ermittelt.) Im Juni vorigen Jahres wurden hier 2 Kinder im Alter von 2½ Jahren und 14 Tagen im Freien aufgefunden, da sie ausgesetzt worden waren. Die Mutter konnte noch nicht ermittelt werden, sodaß kinderlose Leute die Kinder annahmen. Durch einen Zufall gelang es jetzt, die Mutter zu ermitteln, es ist eine frühere Dienstmagd, die jetzt eine Stellung als Amme inne hat. Sie gibt an, die Kinder ausgesetzt zu haben, weil sie sonst keine Stellung habe annehmen können.

* **Witten,** 15. März. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hatte im vorigen Jahre in einer Eingabe an den Magistrat um einen Ausgleich zwischen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer gegenüber den Einkommensteuern gebeten, worauf dann der Bescheid erfolgte, daß ein Nachlaß in den erstgenannten Steuern um 5 Prozent bewilligt werden könne. In der jetzt abgehaltenen Generalversammlung des Vereins war man jedoch allgemein der Ansicht, daß dieser Nachlaß zu unerheblich sei, man vielmehr auf eine Gleichstellung beider Steuersätze hinarbeiten müsse, weshalb beschlossen wurde, nochmals eine Petition dieserhalb an den Magistrat zu richten. Ferner wurde angeregt dahin zu wirken, daß das den Beamten seit langem eingeräumte Steuerprivileg beseitigt werde, da es infolge der Selbsteinschätzung überflüssig sei.

:: **Bochum,** 15. März. (Ein glücklicher Finder von 18 000 Mark.) Der Sohn eines Einwohners von Langendreer hatte vor einiger Zeit in Dortmund, wo er als Lehrling in Stellung ist, auf der Brückstraße vor einem Schaufenster einen Brief mit 18 000 M. Inhalt gefunden. Der ehrliche Junge brachte denselben der Polizeibehörde. Nunmehr hat sich der Verlierer, ein auswärtiger Großkaufmann, gemeldet. Der Lehrling bekam von ihm als Finderlohn ein Sparkassenbuch mit 1300 Mark Einlage. Außerdem gab er ihm das Versprechen, nach beendeter Lehrzeit für seine Zukunft und sein weiteres Fortkommen Sorge tragen zu wollen. Auch der Vater des jungen Mannes wurde hierüber brieflich in Kenntnis gesetzt.

× **Herne,** 15. März. (Tod auf den Schienen.) Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein schwerer Unfall. Aus dem nach Wanne fahrenden Personenzuge, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, wollte der Arbeiter August Mahlmann, der irrtümlicherweise nicht ausgestiegen war, aus dem Wagenabteil springen. Als ein Schaffner ihn daran hindern wollte, kamen beide zu Fall, wobei Mahlmann unter die Räder geriet und in Stücke gefahren wurde, der Schaffner kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. v

(!) **Arnsberg,** 15. März. (Wenig Steuern.) Bei einem Steuerdefizit von 102 938 Mark kommen hier im nächsten Jahre 95 Prozent von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zur Erhebung. Wohl keine Stadt in Westfalen hat einen so niedrigen Steuersatz wie Arnsberg. Im vorigen Jahre wurden 90 Prozent sämtlicher Steuerarten erhoben.

* **Münster,** 15. März. (Kriegsgericht.) Im Jahre 1898 verschwand der Unteroffizier Heinr. B. von der 8. Kompagnie des Infanterie-Reg. Nr. 158, und mit ihm die Kompagniekasse von ca. 300 Mark, welche er seinerzeit verwaltete. Nachdem er erst noch verschiedene Kameraden um kleinere und größere Geldbeträge angegangen hatte, wandte er sich nach Frankreich, wo er fünf Jahre bei der Fremdenlegion diente. Nach seiner Entlassung von dort hatte er nicht die Mittel, nach seiner Garnison zurückzukehren, mußte vielmehr noch zwei Jahre in Algerien arbeiten. Erst im Februar dieses Jahres kam er wieder nach Deutschland und stellte sich freiwillig. Da die Unterschlagung verjährt war, konnte nur auf Fahnenflucht erkannt werden, und lautete das Urteil dementsprechend auf 8 Monate Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse.

÷ **Münster,** 15. März. Die mit dem 1. April ds. Jahres im „König von England" beginnende Jagdtrophäenausstellung wird auch die höchst gespannten Erwartungen noch bedeutend übertreffen Es sind bisher angemeldet ca. 200 Geweihe und Schaufeln, über 1000 Rehkronen, darunter die seltensten Exemplare, ca. 80 präparierte Köpfe von Hirsch, Reh, Wildschwein usw. Ferner ausgestopftes Federwild, Auer und Birkwild, Adler, Trappen, Wildgänse usw. sowie ca. 80 Kästen mit jagdlich und jagdwissenschaftlich interessanten Präparaten usw. Hoffen wir, daß es dem rührigen Arbeitsausschusse gelingt, das so überaus reichhaltige Material in übersichtlicher Weise unterzubringen und auch dekorativ ein glänzendes Ausstellungsbild zu schaffen.

)—(**Gevelsberg,** 15. März. (Untreue.) Dem Gärtner D. aus der Mittelstraße fehlte heute bei Durchsicht ein Betrag von 215 Mark in der Kasse. Die Untersuchung ergab, daß eine am 15. Februar entlassene Verkäuferin die Unterschlagung begangen hat, indem sie mehrere bezahlte Rechnungen ungebucht ließ, und den Betrag in ihre Tasche steckte. Die ungetreue Person ist augenblicklich in Brüssel in Stellung, und wird Herr D. wohl schwerlich wieder in den Besitz des Geldes gelangen.

* **Siegen,** 15. März. (Eine sensationelle Wendung.) Auf Grube „Konkordia" bei Dermbach wurde vor einigen Wochen der eiserne Geldschrank erbrochen und seines Inhalts, etwa 10 000 Mark, beraubt vorgefunden. Man nahm damals an, daß Einbrecher in das einsam gelegene Verwaltungsgebäude der Grube während der Nacht eingestiegen und den Schrank mit Dynamit gesprengt hätten. Nunmehr scheint die Untersuchung eine ganz neue Richtung eingeschlagen zu haben. Das Amtsgericht in Kirchen hat den Schrank beschlagnahmen und durch Sachverständige prüfen lassen, da sich keine Spur einer Explosion nachweisen läßt und es den Anschein hat, als seien die Angelbänder der damals neben dem Schranke gefundenen Türen mit Werkzeugen

bearbeitet worden. Man nimmt jetzt an, daß der Schrank ordungsmäßig geöffnet, seines Betrages beraubt und dann erst demoliert wurde, um die Tat zu verdecken.

* **Essen,** 15. März. (Das Schwurgericht) verurteilte zwei Feuerwehrleute der Rüttenscheider freiwilligen Feuerwehr wegen verursachter Brandstiftung zu 3 bezw. 2 Monaten Gefängnis.

(†) **Essen,** 15. März. (Bergmeister Engel) begab sich nach Berlin, wo morgen die Vertreter aller Bergbauvereine die beiden Bergnovellen besprechen. Die Oppositionsschrift der Zechenbesitzer gegen die Gesetze ist mit ihrer Begründung allen Abgeordneten zugegangen.

)(**Elberfeld,** 15. März. (Damen als Abiturienten.) Vom Königl. Provinzialschulkollegium zu Koblenz waren zwei Damen aus Straßburg i. Els., welche Nationalökonomie bezw. Medizin zu studieren beabsichtigen, dem hiesigen Realgymnasium zur Ablegung der Reifeprüfung überwiesen worden. Beide Damen bestanden heute das Examen.

:: **Krefeld,** 15. März. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten einstimmig den Oberbürgermeister Dr. Oehler aus Halberstadt zum Bürgermeister. Die Bezüge wurden auf 17 000 Mark Gehalt und freie Wohnung festgesetzt. Dr. Oehler ist 1860 in Schildau im Kreise Torgau geboren und evangelisch.

* **Sarninghausen,** 15. März. (Eine Greisin im Koffer erstickt.) Ein klägliches Ende nahm eine 80jährige Greisin, bei dem Stellbesitzer Kammann hierselbst wohnhaft. Die Frau wollte sich mutmaßlich Zucker aus einem großen Koffer holen, sie ist dabei unerklärlicherweise in den Koffer gestürzt. Wie das geschehen konnte, hat niemand gesehen. Der schwere Deckel klappte zu, die bedauernswerte Greisin konnte ihn nicht hochheben und mußte qualvoll ersticken.

Aus den Gerichtssälen

!! **Hagen,** 15. März. (Seh'n Sie, das ist ein Geschäft!) Die hiesige Strafkammer hatte, wie wir seiner Zeit berichteten, den Fabrikanten eines Barterzeugungsmittels wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Bart-Erzeugungs-Künstler, der ehemalige Fabrikarbeiter R. H. aus Neuenrade hatte innerhalb 18 Monaten für 70 000 Mark von seinem Haarbalsam, die aus irgend einer Fettsubstanz bestand, abgesetzt und dabei einen Reingewinn von etwa 10 000 Mark erzielt; die Reklame dafür kostete ihn allerdings nicht weniger als 50 000 Mark. Das Reichsgericht hat gestern die von dem Angeklagten eingelegte Revision verworfen.

\$\$ **Ranxel,** 15. März. (Ueberfall während des Streiks.) Auf dem Wege zu seiner Wohnung wurde am Abend des 24. Januar der Steiger Adolf Siebecke in ganz unerhörter Weise attackiert. Drei junge Burschen fielen über Siebecke her, der sich allerdings mit einem Drahtstock wehrte so gut es ging und auch einem der Teilnehmer durchs Gesicht schlug, sodaß ihm das Nasenbein zertrümmert wurde. Mittlerweile wurde S. mit einem Messer bearbeitet, nur seinem dicken Ueberzieher hat Siebecke es zu verdanken, daß die Stiche nicht alle durchdrangen. Mit welcher Wut die Täter mit dem Messer zu Werke gingen, zeigt der Umstand, daß ihm der Ueberzieher durch Schnitte arg zerstückelt wurde. Als Täter wurden die Bergleute Heinrich Ishorst, Paul Lipperheide und Paul Topiel ermittelt; sie hatten sich heute vor der Strafkammer in Dortmund zu verantworten. Der Vertreter der Anklage brachte Freiheitsstrafen von 9 und 5 Monaten in Antrag. Der Gerichtshof ging bei Ishorst und Lipperheide über den Antrag noch hinaus und erkannte auf je ein Jahr Gefängnis, Topiel kam mit 4 Monaten Gefängnis davon.

\$ **Dortmund,** 15. März. (Vor dem Schöffengericht) hatte sich gestern u. a. auch der verantwortliche Redakteur der „Morgenpost" hierselbst, Geisel, wegen Beleidigung der Inhaber der Firma Diedrichs und Co. in Bochum zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 120 Mark verurteilt. Die Privatkläger wurden auf die erhobene Widerklage wegen Beleidigung zu je 30 Mark verurteilt. Herr Rechtsanwalt Foller beantragte eine exemplarische Strafe, gegen das Gebahren der „Morgenpost" müsse im Interesse der gesamten Presse energisch Front gemacht werden.

Kleine Chronik.

§ **Berlin,** 15. März. Dem berühmten Gesangmeister und Erfinder des Kehlkopfspiegels Manuel Garcia in London hat der Kaiser in Würdigung der Bedeutung seiner Erfindung für die laryngologische Wissenschaft zu seinem 100. Geburtstag am 17. d. M. die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen. Im Auftrage des Kultusministeriums hat sich heute Geheimrat Professor B. Fränkel nach London begeben, um dem Jubilar die Medaille zu überreichen.

Hd **Berlin,** 16. März. „Echo de Paris" erfährt von hier aus guter Quelle, daß der deutsche Kaiser für Freitag nachmittag seinen Besuch beim französischen Gesandten angesagt habe.

\+ **Tokio,** 15. März. (Tel.) Der Kaiser von Japan hat den Prinzen Arisugara mit seiner Vertretung bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen betraut.

\+ **Trier,** 15. März. In der Stadt Luxemburg ist infolge schlechten Trinkwassers eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Besonders schwer ist die Unterstadt heimgesucht.

\+ **Hamburg,** 15. März. Auf besonderen Wunsch des Monarchen wird Kapitän Kämpff vom Schnelldampfer „Deutschland" die Führung des Dampfers „Hamburg" auf der Mittelmeerreise übernehmen.

):(**Karlsruhe,** 15. März. (Tel.) Der gestern abend nach 9 Uhr abgehende Schnellzug nach Rastatt erfaßte bei dem Bahnübergang in der Nähe der Station Ettlingen eine Droschke. Der Reisende Obert wurde herausgeschleudert und getötet, die Droschke zertrümmert. Der Bahnwärter wurde verhaftet, da er die Schranke nicht geschlossen hatte.

\+ **München,** 15. März. Die Polizei verbot die Aufführung des Volksstückes „Der Lehrer von Seespitz", das einen Konflikt zwischen einem Lehrer und einem Pfarrer behandelt.

\+ **Kattowitz,** 15. März. (Tel.) Bei Pfitzner und Gamper und in der Katharinenhütte ist gestern ein Teil der Arbeiterschaft wieder in den Ausstand getreten. Der Hüttendirektor May wurde, als er intervenieren wollte, in der Katharinenhütte von Arbeitern bedroht und mußte von Militär geschützt werden.

\+ **Charleroi,** 15. März. Heute morgen waren nur noch 3765 Bergleute ausständig gegenüber 35 685 Arbeitenden. In Jemet explodierte vor der Wohnung eines Bergarbeiters eine mit Pulver gefüllte Flasche, wodurch ein bedeutender Materialschaden angerichtet wurde.

Hd **Novara,** 16. März. Zwischen ausständigen Tunnelarbeitern und Truppen kam es gestern auf der italienischen Seite des Simplontunnels zu Zusammenstößen. Die Ausständigen versuchten, den Tunnel zu beschädigen, worauf zwei Regimenter Bersaglieri herbeigerufen wurden. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet.

(:) **Monte Carlo,** 15. März. (Tel.) Der Marquis von Anglosi ist gestorben. Derselbe hatte sich eine traurige Berühmtheit erworben durch die Verausgabung eines großen Reichtums. An Kapitalwerten besaß er 12 Millionen Franks und eine jährliche Einnahme von 3 Mill. Fr. Erst kürzlich wurden die Kunstschätze versteigert, die in seinen beiden prächtigen englischen Schlössern untergebracht waren. Da der Marquis keine direkte Nachkommen besitzt, geht sein Titel auf einen Neffen Paget über.

|| **Belgrad,** 15. März. Die Nacht der Königin Draga, die ihr einst von der Belgrader Bürgerschaft als Hochzeitsgeschenk gewidmet wurde, ist von einem deutschen Rheder angekauft worden, der die Nacht der unglücklichen Königin umtakeln und als Vergnügungsdampfer auf dem Rhein fahren lassen wird.

((**London,** 15. März. Reuter meldet aus Valparaiso: In Port Pisagua (Provinz Tarapca) soll die Bubonenpest ausgebrochen sein, woran hunderte gestorben sind. Die Bewohner sollen die Stadt verlassen haben.

(*) **London,** 16. März. (Privattel.) Nach einer bei Lloyds aus Sennen (Cornwall) eingegangenen Depesche ist das englische Schiff „Khyber", von Melbourne kommend, an der Küste von Cornwall gestrandet und total verloren; 23 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 gerettet.

\+ **Newyork,** 16. März. (Tel.) In Denver erschoß ein Fuhrmann namens Schiffler aus Rache einen Nachbar, dessen Frau, und steckte alsdann das Gebäude in Brand, wobei auch ein Kind der ermordeten Eheleute in den Flammen umkam.

Büchertisch

Des Christen Lebensreise von Dekan Albert Landenberger. 14 Büttendruck. In hübschem Leinwandband gebd. Mk. 3.—. Chr. Belser'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — In volkstümlicher Sprache, für jung und alt, besonders für unsere Konfirmanden sucht dieses Buch die Reise des Christen durch dieses Leben zu schildern. Hinaus in die schöne Gottesnatur, hinan auf den Boden heiliger Geschichte, hinein in das bunte Erdenleben, hindurch durch Freud und Leid, und hinüber aus der Zeit in die Ewigkeit — in diesen 5 Abschnitten werden uns die Hauptstationen unseres Lebens mit seinen Tugenden und Pflichten, seinen Erfahrungen und Hoffnungen, wie dem reichen Inhalt unseres Glaubens und Liebens vorgeführt. Das schön ausgestattete Büchlein, das auf dem Grunde der heiligen Schrift ruht und manchem als nützlicher Führer durch ihr Pilgerleben dienen wird, sei als Konfirmationsgeschenk bestens empfohlen!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

(:) **Trier,** 16. März. (Privattel.) Das Schwurgericht verurteilte wegen Ermordung des Besitzers Zeimat in Nittel den Fabrikarbeiter Hellriegel zu 15 Jahren Zuchthaus, seinen Komplizen zu 12 Jahren Zuchthaus.

(:) **Straßburg,** 16. März. (Privattel.) Im Landesausschuß teilte ein Abgeordneter einen neuen Interdiktfall mit, der in seiner eigenen Familie sich zugetragen hat. In Breuningen wurde ein protestantisch notgetaufter Säugling in einem Familiengrabe beigesetzt, worauf der Bischof das Interdikt über den Friedhof verhängte, das seit 7 Jahren besteht und bisher nicht zurückgenommen wurde.

!! **Allenstein,** 16. März. (Privattel.) Nach mehrtägigen Verhandlungen verurteilte das Schwurgericht den Agenten Radzick, der seinen eigenen Vater im Walde erschossen hatte, zum Tode.

):(**Boston,** 16. März. (Privattel.) Ein großer Teil der Ladung des deutschen Dampfers „Wildenfels", der aus Kalkutta hier eingetroffen ist, ist durch Feuer vernichtet.

Hd **London,** 16. März. Die Verteilung der von Rußland gezahlten Entschädigungssumme für die Opfer des Huller Zwischenfalls hat gestern stattgefunden. Die Witwe des getöteten Kapitäns erhielt 100 000 Mark, während weitere 100 000 Mark den Hinterbliebenen der beiden getöteten Fischer ausgezahlt wurden. Ein Fischer dem die Hand abgeschossen worden war, erhielt 40 000 Mark. Der Rest von 640 000 Mark ist unter die Eigentümer der in den Grund gebohrten, oder beschädigten Schiffe verteilt worden.

Hd **Konstantinopel,** 16. März. Die Pforte hat eine vertrauliche Mitteilung erhalten, daß im griechischen Generalkonsulat in Salonichi Waffen und Munition für griechische Banden versteckt seien. Die Pforte richtete eine energische Beschwerdeschrift an die griechische Regierung.

):(**Tanger,** 16. März. [Reuter.] (Eigene Drahtmeld.) Der Sultan ließ die Karawanenstraße Garanga-Tanger von einem Armeekorps besetzen. Damit ist die Sicherheit des Handels gewährleistet.

Die Unruhen in Rußland.

Hd **Krakau,** 16. März. Aus Warschau wird berichtet, daß die Räuberbanden in Russisch-Polen bedeutend zunehmen. In Chruszobrodzie drangen 10 Räuber in ein Gut und raubten dasselbe völlig aus, wobei die anwesenden Personen erschlagen wurden.

(*) **Nowgorod-Siewersk,** 16. März. (Privattel.) Es geht das Gerücht, daß im östlichen Teil des hiesigen Bezirks Unruhen ausgebrochen seien. In mehreren Dörfern sprechen die Bauern ganz offen von der Aufteilung des Grundbesitzes. Auch fällen sie in den Waldungen eigenmächtig Holz. Nach den betreffenden Dörfern wurden Kosaken abgesandt.

(*) **Batum,** 16. März. (Privattel.) Das Post- und Telegraphenamt zu Samtredi ist von Plünderern angegriffen worden, die 2000 Rubel raubten.

Der Krieg in Ostasien.

Wir wollen hier nur die wichtigsten und die letzteingegangenen Privatdepeschen wiedergeben:

Hd **Paris,** 16. März. Aus Petersburg wird berichtet, Kuropatkin berichte in einem Telegramm an den Zaren, er verfüge nicht über genügende Truppen, um Tieling zu halten und werde sich nach Charbin zurückziehen, wo ihm größere Kriegsvorräte zur Verfügung ständen und von wo er bessere Verbindung mit Wladiwostok habe.

Hd **Petersburg,** 16. März. Bei Fanho fand ein neues Gefecht statt. Die Japaner wurden von dem 4. sibirischen Armeekorps und der polnischen Schützenbrigade angegriffen und zurückgeschlagen. Die Russen hatten 300 Tote.

Hd **Petersburg,** 16. März. Kuropatkin berichtet, daß es gelungen sei, den größten Teil der Artillerie zu retten, sie wurde auf 450 Eisenbahnwagen nach Charbin geschafft. Im russischen Generalstab ist man wieder hoffnungsvoller. Man gibt die Verluste wie folgt an: Tot 15 000 (?) Mann, Verwundete liegen in Charbin 50 000 Mann, verschwunden sind 40—50 000 Mann, sodaß die Gesamtverluste 125—130 000 Mann betragen. Kuropatkin verfüge nur noch über 200 000 Mann.

Hd **Petersburg,** 16. März. In hiesigen amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Unmöglichkeit einer weiteren Mobilisierung — die Bevölkerung würde sich auflehnen — die Weiterführung des Krieges verhindern werde.

Hd **Petersburg,** 16. März. Man hält hier die japanischen Meldungen, daß sich ganze russische Truppenkörper ergeben hätten, für übertrieben. Allmählich treffen immer mehr größere versprengte Truppenteile in Tieling ein. Im hiesigen Generalstabe herrscht wieder Optimismus. Auch die 55. sibirische Division ist unter Umgehung des linken japanischen Flügels in guter Ordnung in Tieling eingetroffen. Man hofft, daß es noch weiteren Truppen gelingen werde, durchzukommen.

\+ **Tokio,** 16. März. [Reuter.] (Eig. Drahtmeld.) Die Regierung bereitet in 20 Garnisonstädten Quartiere vor für die in der Schlacht bei Mukden kriegsgefangen gewordenen 43 000 Russen.

(!) **Tokio,** 16. März. (Privattel.) [Reuter.] Ein Teil der russischen Armee sucht nach Kirin (Sibirien) zu gelangen.

)(**Tokio,** 16. März. [Reuter.] Die japanischen Truppen, welche die auf dem Rückzuge befindlichen russischen Truppen hart bedrängen, stehen gegenwärtig nur noch 5 Meilen südlich von Tieling. Mehrere wichtige Stellungen wurden von ihnen besetzt.

\$\$ **London,** 16. März. [Lloyds-Meld.] (Privattel.) Aus Singapore wird gemeldet: Der Dampfer „Hongwan" traf auf der Höhe des Leuchtturms „Sorhlung" (Sunda-Inseln) auf 22 japanische Kriegsschiffe.

Hd **Tokio,** 16. März. Die beiden großen russischen Kreuzer in Wladiwostok sind bereits wieder seetüchtig, an „Bogatyr" wird Tag und Nacht gearbeitet. Außerdem liegen in Wladiwostok 20 Torpedoboote und und 1 Unterseeboot zum Auslaufen bereit.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte)

17. März. Wolkig, trübe, milde, Strichregen.
18. März. Kühler, veränderlich, Niederschläge, windig.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Über die von Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatzreserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots angebrachten Zurückstellungsanträge wird gelegentlich des diesjährigen Kreis-Ersatz Geschäftes an folgenden Tagen Entscheidung getroffen:

1. Im Bergmann'schen Saale zu Hörde Langestraße, 8½ Uhr vormittags

am 30. März für die Stadt Hörde, sowie die Aemter Barop und Kirchhörde,

am 31. März für die Aemter Aplerbeck und Wellinghofen,

2. Im Schulze-Selmig'schen Saale zu Schwerte Brückstraße, 9 Uhr vormittags

am 4. April für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen.

3. Im Beckhoff'schen Saale in Annen Bahnhofstraße, 9 Uhr vormittags

am 6. April für das Amt Annen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Reklamationen bei den Ortsbehörden rechtzeitig anzubringen sind, da sie spätestens bis zum 10. März ds. Js. von diesen bereits hierher vorgelegt werden müssen

Verspätet eingehende können nicht mehr Berücksichtigung finden.

Hörde, den 25. Februar 1905.

Der Königliche Landrat.
J. V. Luckhaus.

Bekanntmachung.

Von den nachstehend aufgeführten gekündigten Anleihen sind noch Schuldurkunden rückständig, nämlich:

Staatsschuldscheine von 1842,
Kurmärkische Schuldverschreibungen,
Neumärkische "
4 % Staatsanleihe von 1850,
" " " 1852,
" " " 1853,
" " " 1862,
" " " 1868 A,
Staats-Prämien-Anleihe von 1855,
Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stammaktien,
4 % Potsdam-Magdeburger Eisenbahn Obligationen Lit. A,
4½ % Partial-Obligation der Homburger Eisenbahn von 1861,
Prioritäts Aktien Lit. B der Oberschlesischen Eisenbahn,
Niederschlesische Zweigbahn Prioritäts-Obligation der Oberschlesischen Eisenbahn,
4% Prioritäts-Obligation IV. Emission (II. Teil) 1. Juli 1890,
der Werra-Eisenbahn vom 1. Januar 1892,
vormals Nassauische Prämien-Anleihe vom 14. August 1837,
vormals Nassauische Anleihe vom 30. September 1862
vormals Frankfurter Anleihe vom 9. April 1839,
" " " " 1. Februar 1858,
" " " " 2. Januar 1844,
" " " " 12. Mai 1846.

Die Inhaber dieser Schuldurkunden werden wiederholt aufgefordert, sie zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes baldigst gegen Quittung bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier W. 8, Taubenstraße 29, zur Einlösung einzuliefern.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei sämtlichen Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a/M. bei der Königlichen Kreiskasse.

Die Barzahlung bei diesen Stellen erfolgt nach Prüfung und Feststellung der Stücke durch die Staatsschulden-Tilgungskasse. Der Betrag fehlender, unentgeltlich mitabzuliefernder Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Formulare zu den Quittungen werden von den Einlösungsstellen unentgeltlich verabfolgt.

Ferner werden die Inhaber der noch umlaufenden Schuldverschreibungen der konsolidierten 4½ % Staatsanleihe wiederholt ersucht, diese Stücke alsbald an die Kontrolle der Staatspapiere hier S.W. 68, Oranienstraße 92/94, oder an die Regierungs-Hauptkasse oder an die Kreiskasse in Frankfurt a/M. zum Umtausch in 3½ vormals 4% Konsols einzureichen.

Berlin S. W. 68, den 6. Februar 1905. 793

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
I. 332. v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf **Montag, den 29. Mai 1905** festgesetzt.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 58, zu richten. 792

Arnsberg, den 27. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertr.: Spude.

Tapeten! Tapeten!

Nur neue schöne Muster, besonders in den billigen Preislagen

von 13 Pfg. an.

806

Es liegt in jedermanns Interesse, bei Bedarf meine Musterkarte einzusehen.

L. Weinberg.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 38.

Zweites Bass-Album

enthält noch 34 der herrlichsten Basslieder und Arien mit **Original**-Klavierbegleitung von **Esser, Fesca, Keller, Kreutzer, Löwe, Lortzing, Mozart, Obermeyer, Schulz-Weida Schumann** u. s. w.

Nr. 1—34 in einem Bande schön und stark kartoniert Mk. 1

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Vollständiges Inhaltsverzeichnis im **Original-Taschen-Album-Format** kostenfrei.

794 **Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Reformierte Kirche.

Donnerstag, den 16. März abends 8 Uhr: **Passionsgottesdienst, Pastor Terberger.**

Die Instandsetzung der Wege und Zäune, die Neuanlage einer lebenden Hecke sowie die Aufstellung eines hölzernen Drehkreuzes und einer Tafel auf dem hiesigen kath. Kirchhofe sollen an die Mindestbietenden vergeben werden. 803

Bewerber wollen sich am Freitag, den 17. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu einer Besprechung einfinden

Die Kirchhofs-Kommission.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, 17. März,
vormittags 10 Uhr
werde ich im Saale des Wirts **Fritzenkötter zu Westhofen**

1 Pianino 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Büchergestell, eine Plüschgarnitur und einen Spiegel mit Konsole

zwangsweise gegen bar versteigern

Schwerte, 16. März 1905.

Morgenroth,
801 Gerichtsvollzieher,

Beamte, Offiziere, beff. Angestellte erhalten **Darlehne** zu 5% durch **J. M. Koch, Gera** (Reuß).

805

Rotklee
Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee
sowie
sämtliche Gräser zu
Futterbau-Mischungen
empfiehlt
L. Weinberg.

Mein Rotklee ist lt. Attest der Landw. Versuchsstation frei von ausländischen Saaten, seidefrei und mit 98% Reinheit bewertet

Gratis, illustrierte, preisgekrönte, weltbekannte Nähmaschinen 2000 **Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin,** N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preussischen Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ganz Deutschlands versendet d. neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei f. 48, 55, 60 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleumofen ohne Abzugsrohr,** garantiert geruchlos, geringer Petroleumverbrauch. Heizen, Kochen, Braten, für alle Zwecke verwendbar, brennend zu transportieren, enorm billig. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen überall zu besichtigen. 50 Prez. Ersparnis



Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 80 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd versandt.

B. Preisler, Bredstedt.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2-80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1886.

Samstag, abends 7 Uhr beginnend, und **Sonntag, den 19. d. Mts.,** findet

„Im Reiche des Wassers"

in den festlich dekorierten und vollständig neu renovierten Sälen



Grosses Original-Münchener Bockbierfest

bei

grossem Konzert

und Original-süddeutscher Bedienung

statt.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Zu regem Besuch ladet ein

796 **Schulze-Selmig.**

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solche Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniesen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso läßt Nektar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und vergütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung Kopfschmerzen und nervöse Abspannung

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkung geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu ℳ 1.25 und 1.75 in **Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Wenden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund** usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig** im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich 747
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Eberesschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Mitglieder-Beitrags-Listen

für Vereine

gebunden und ungebunden

empfiehlt

Carl Braus,

Buchdruckerei, **Schwerte.**

Ein heller Kopf verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin bester Ersatz für **Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extract in fester Form)

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg.

Niederlage bei **Aug. Hartmann** in Schwerte, Bahnhofstraße 22

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei

Von **erstklassiger Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** werden

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provisionsbezüge zu engagieren **gesucht.**

Offerten unter **A. 1985** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund** erbeten. 790

Für meine **Baumschule** auf dem Ebberg suche ich für sofort einen Knaben ehrbarer Eltern als

Lehrling.

Ludwig Post,
804. **Holzen b. Schwerte.**

Ordentliches, properes

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 1. April ds. Js. gesucht.

Zu erfragen in der Exp. dss. Blattes. 798

Properes Mädchen

für halbe Tage sofort gesucht.

Frau **Geiger,**
782 Große Marktstraße 1.

Erfahrenes

Morgenmädchen

zum 15. März oder 1. April gesucht. 768

Frau Wilh. Rath jr.

Sauberes

Mädchen

sucht zum 1. April 795

Frau Oberlehrer Wieveck
Sedanstr.

Jüngeres 802

Dienstmädchen

zu Ostern oder sofort gesucht.

Frau L. Strack, Brückstraße.

Mein

Ladenlokal
Hüsingstr. 37

ist zum 1. Mai zu vermieten.

787 **Dr. Goecke.**

Freundliche

Wohnung

4 Räume, Stall und Garten per 1. April oder später zu vermieten

769) **Fr. Breucker, Wandhofen.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bormann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 20 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 69. Amt Schwerte.

Nr. 64. Schwerte, Donnerstag, den 16. März 1905 37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

(9. Fortsetzung.)

Unterdessen waren die Arbeiter mit der Trage herbeigeeilt, die Schwester und einige Männer hoben die Verunglückte vorsichtig auf. Ein qualvolles Stöhnen entrang sich ihrer Brust, der rechte Arm hing schlaff hernieder. —

„Kommt ihr endlich!" rief Bussо ungeduldig, „die Pferde wollen nicht mehr stehen."

Höflich begleitete Rauchberg die Damen und hob sie in den Wagen, erst die Fürstin, dann Eva. „Gott segne Sie", sagte er so leise, daß nur sie es hörten, und der warme Druck seiner Hand wurde ebenso von ihr erwidert.

„Ich werde kommen und mich nach der Kranken erkundigen", sagte Eva laut. Dann zogen die Pferde an, Bussо grüßte kaum und ließ die Peitsche herausfordernd knallen.

Einsilbig verlief die Fahrt bis Mon Caprice, erst dort angelangt sprach die Fürstin mit dem Sohn. Sie schalt ihn wegen seines ungezogenen Betragens gegen den Fabrikherrn; Bussо war verdrießlich und gab ungezogene Antworten.

„Ich kann den eingebildeten Menschen nicht leiden. Mutter, Du verlangst, daß ich Rücksichten und wieder Rücksichten gegen ihn nehme, — sindwir ihm denn in irgend welcher Art verpflichtet? Ich denke, der kann froh sein, wenn wir ihm erlauben, mit uns zu verkehren!"

„Bussо, ich will Dir heute erst erzählen, was ich Dir bisher nicht gesagt. Wir schulden Rauchberg großen Dank."

„Wir? Ich verstehe Dich nicht, chère maman, wir ihm? Ich glaube, es ist umgekehrt der Fall. Der Kerl kann stolz sein, daß er mit der fürstlichen Familie von Hohental bekannt ist; er wird sich wohl damit brüsten."

„Dazu ist Rauchberg zu klug", versetzte Louison zurechtweisend.

„Weißt Du, daß der von Dir so Geringgeschätzte mir ein treuer Freund und Helfer gewesen, als Dein Vater starb und unser Vermögen durch einige schlecht berechnete Spekulationen auf dem Spiel stand? In meiner Sorge hat Rauchberg mir zur Seite gestanden und mit seiner Geschäftskenntnis alles geordnet. Noch jetzt ist er in vielen Dingen mein Berater und hilft mir bei der Führung meiner Geschäfte."

„Und was zahlst Du ihm dafür?"

„Schäme Dich, Bussо!" rief die Fürstin empört. „Wie kannst Du so etwas aussprechen? Solche niedrige Denkungsweise liegt dem Manne fern, den ich achte und hochstelle; ich muß Dich ernstlich bitten, ihm in Zukunft mit mehr Rücksicht zu begegnen als bisher. Dein ungezogenes Benehmen fällt auf Dich zurück. Rauchberg wird von mir eingeladen werden, wenn unsere Gäste hier sind; ich erwarte, daß Du unserem Namen nicht Schande machst; es ist unsere Pflicht, die Dehors zu wahren."

„Die Aussicht, Deinen „Freund" (Bussо betonte das Wort spöttisch) hier zu haben, ist recht unangenehm. Man kann sich dicht dans son assiette fühlen, wenn man nicht unter sich ist, aber natürlich muß ich mich Deinen Wünschen fügen, chère maman." Bussо ging und pfiff eine Operettenmelodie.

Dieses Gespräch hatte im Nebenzimmer einen unfreiwilligen Zeugen gehabt. Eva stand dort und trat jetzt auf die Fürstin zu; in ihrer offenen Art war es ihr unmöglich, ihre Anwesenheit zu verschweigen, obgleich sie fürchtete, daß Tante Louison von ihren Worten peinlich berührt werden mußte. „Entschuldigen Sie", sagte das junge Mädchen, „aber ich war in der Bibliothek, als Sie soeben mit Ihrem Sohne sprachen! Es war nicht meine Schuld, wenn ich das hörte, was vielleicht nicht für meine Ohren bestimmt war!"

Die Fürstin runzelte die Stirn, sagte aber gütig: „Es ist mir hauptsächlich darum zu tun, mein liebes Kind, daß Sie keine schlechte Meinung von Bussо haben; er hat sich heute in keinem guten Licht gezeigt; er ist eben noch sehr jung, und überhaupt ist ihm bisher alles Schwere aus dem Wege geräumt worden. Mein verstorbener Gemahl hat ihn sehr verzogen, jetzt ist es zu spät für mich, ihn zu erziehen. Dieses Amt hoffe ich in die Hände seiner zukünftigen Frau zu legen; es ist mein größter Wunsch, daß er sobald wählt, wie ich es möchte. Es kommt mir dabei nicht auf Reichtum an, Bussо hat mehr als genug, um standesgemäß zu leben. Mein Sohn ist im Grunde ein guter Mensch, ich glaube, er würde auch ein guter Ehemann werden. An Sie, mein liebes Kind, richte ich die Bitte, sich nicht von manchen jugendlichen Torheiten, die Bussо eigen sind, beeinflussen zu lassen! Wenn Sie sich die Mühe geben, werden Sie in ihm die liebenswürdigen Eigenschaften finden, die ihn mir teuer machen!"

Die Fürstin küßte Eva herzlich und verließ sie.

Nachdenklich stand Eva, die Hand auf die Tischplatte stützend; etwas in den Worten Tante Louisons berührte sie unangenehm. Warum diese, von ihr schon öfters bemerkte Geflissenheit, Bussо im vorteilhaftesten Lichte darzustellen? Weshalb die vorteilhaften Andeutungen, daß seine Vermählung erwünscht sei? — Trotz ihrer Bescheidenheit und Unschuld fing Eva an, etwas von den Plänen ihrer gütigen Tante zu ahnen, und diese Ahnung trug dazu bei, sie innerlich aus dem Gleichgewicht zu bringen, das sie sonst bei anderen Anlässen dank ihres Charakters bewahrte.

Man trennte sich an diesem Abend früher als sonst. Eine leise Verstimmung herrschte noch zwischen Mutter und Sohn, und Evas Geplauder vermochte nicht den Schatten zu bannen. Sie schrieb in ihrem Zimmer einen langen Brief an Hans Henning, sie erzählte dem Bruder von Rauchberg und erwähnte, daß der Fabrikbesitzer von seiner Bekanntschaft mit ihm gesprochen.

Lange stand Eva am offenen Fenster. Eine laue Sommernacht ließ die Bäume des Parkes im Südwinde rauschen, im See quakten die Frösche, und eine Wachtel rief im Schilf. Von dem Hauptgebäude der Fabrik strahlte das elektrische Licht herüber; dort brannten Tag und Nacht die Hochöfen, dort gehorchten die Hunderte von Arbeitern dem Herrn, dem sie dienten. „Margaretenruh", so hieß sein stolzes Heim, lag wohl schon im Schlummer; dort träumte das mutterlose Kind, das heute vor drei Jahren zur Waise wurde. Ob der einsame Mann nicht eben am Bette seines Sohnes stand und die starke, treue Hand auf das blonde Köpfchen legte? „Gott segne Sie", so hatte er zu Eva gesprochen, und als sie in dieser letzten Stunde des ereignißreichen Tages daran dachte, da kam eine große Freude über sie. Ich weiß, daß heute ein Abschnitt in meinem Leben ist, dachte sie, als sie sich entkleidete, und unwillkürlich fügten sich die Hände wie zum Gebet in einander, und sie lächelte selig.

Bunte Geselligkeit nahm jetzt die Bewohner Mon Caprices in Anspruch; das Haus füllte sich mit Gästen, und Bussо war als maitre de plaisir im rechten Fahrwasser; er zeigte sich von seiner liebenswürdigsten Seite und war der Mittelpunkt der versammelten Jugend. Jeder Tag brachte etwas Neues. Ausflüge nach den schönsten Punkten wurden unternommen, Tennispartien, bei denen mit Eifer gespielt wurde, Bootfahrten über den See im Mondschein, gemeinsame Spazierfahrten und Ritte unterhielten jung und alt auf das beste. Wie ein schillernder Schmetterling flatterte Bussо von Blume zu Blume, er machte rechts und links den Hof, denn er hoffte, Eva dadurch eifersüchtig zu machen. In seiner Eitelkeit war er überzeugt, daß er nur den Finger auszustrecken brauchte, um die von der Mutter ersehnte Frau zu gewinnen. Die Kälte der jungen Dame reizte ihn; sie hatte zuweilen einen merkwürdig spöttischen Zug um den Mund, wenn er wieder einmal besonders jungenhaft gewesen war.

Die Familie des Grafen Sören gefiel Eva, besonders die Komtesse Edwina. Sie war eine stolze, vornehme Mädchenerscheinung von echt nordischem Typus. Dieses blonde, köstliche Haar hatte einen warmen Goldton, den man oft in Schweden findet, solche klare, blaue Augen erinnerten an die Bergseen ihrer Heimat, und die langen, dunklen Wimpern gaben ihnen eine ganz besondere Weichheit, wenn etwas ihr Inneres bewegte. Ihr Wesen war am Anfang sehr zurückhaltend, sie trat ungern aus sich heraus und verriet selten ihr lebhaftes Empfinden. Nur wenige kannten es, allgemein hielt man die Komtesse für kalt und hochmütig. Ihr Bruder, der blutjunge Leutnant Knud, hing mit schwärmerischer Liebe an der Schwester, in der er alle weiblichen Vollkommenheiten sah. Das leicht entzündliche Herz des hübschen Husarenoffiziers brannte übrigens schon nach 24 Stunden lichterloh für Eva v. Bärenfeld, deren treuer Schatten er bei den gemeinschaftlichen Vergnügungen war.

Auch die Freifrau Hortense war nach Caprice gekommen, von der Jugendfreundin herzlich bewillkommnet; Mutter und Tochter freuten sich, wieder vereint zu sein.

Das Zimmer der Komtesse lag neben dem Evas. Die beiden jungen Mädchen hatten gleich Sympathie für einander gefühlt und lebten sich mit jedem Tage besser ein. Bisher hatte Eva noch keine Freundin gefunden, viel gute Bekannte, aber niemand im gleichen Alter, der ihr näher getreten war. Ich könnte Edwina sehr lieb haben, dachte Eva, sie ist anders wie die übrigen jungen Damen. Wie sagte noch Rauchberg? Ich möchte nicht zu den Herdentieren zählen! Damit meinte er die Dutzend Menschen, und ich weiß, daß Edwina nicht von jener alltäglichen Gattung ist!

Drei Tage nach dem Unfall der alten Arbeiterin war Eva bei ihr gewesen; sie hatte dazu wieder die frühe Morgenstunde benutzt, als noch alles in Mon Caprice schlief, denn man hatte am Abend vorher getanzt. — Das junge Mädchen hatte rudern gelernt; Bussо war ihr Lehrmeister gewesen, schnell schoß das leichte, kleine Bott, die „Nixe", daß zum Jagdschlößchen gehörte, über die stille See. —

„Ach bitte", sagte Eva zu einem rußigen Arbeiter, der sie traf, „wo ist wohl die alte Frau, die den Arm gebrochen hat, ich möchte sie besuchen."

„Sie meinen wohl die Anna Schimkait?" fragte der Mann und lüftete seine Mütze.

„Ja, so war der Name."

Sie hatte ihm das frische Gesicht voll zugewendet; da erkannte der Arbeiter sie und grüßte noch einmal, dieses Mal viel ehrerbietiger.

„Ich kannte Sie nicht gleich, Fräulein", sagte er, „Sie waren es ja, die neben der Frau knieten und ihr beistanden! Bitte, ich werde Sie bis zum Krankenhaus führen!"

„Wie? Sie haben hier auch ein Krankenhaus?" fragte Eva: „Ich dachte, daß die Schwester nur ein oder zwei Zimmer unter sich hat!"

„Nein, Fräulein, das genügt nicht für unsere Fabrik, wir sind gegen neunhundert Arbeiter. Es kommen bei dem Betriebe oft Unglücksfälle vor, da hat der Herr für uns ein schönes, großes Haus erbaut, in dem wir gepflegt werden, wenn uns etwas zustößt. Es sind vier Schwestern angestellt. Auch eine Siechenabteilung gibt es, und ganz alte, schwache Leute finden dort Aufnahme; der Herr denkt an alles."

„Ihr seid ihm wohl sehr ergeben?" fragte Eva.

„Wir gehen durchs Feuer für ihn!" rief der Arbeiter. „Wie ein Vater sorgt er für uns! Als die gnädige Frau starb, da haben wir alle mitgetrauert, als hätten wir selbst etwas Liebes verloren, alle sind wir hinter dem Sarge mitgezogen, hinauf in den Wald, wo sie hat ruhen wollen, und wie der Herr so dagestanden hat, totenbleich in seinem großen Schmerz, da ist kein Auge trocken geblieben, und wir haben mit ihm den Kummer gefühlt."

Eva schreitet stumm einher, und jedes Wort des schlichten Mannes fällt in ihr Herz; es tut ihr wohl, von Rauchberg sprechen zu hören, von dem edlen Menschen, den sie erst kurze Zeit kennt und heimlich verehrt.

Das Krankenhaus liegt außerhalb des Fabrikbetriebes, hier hört man wenig von dem Lärm der Maschinen, von dem Hämmern und Klopfen des komplizierten Werkes. Sehr freundlich ist das weiße Gebäude, an das sich der Wald schließt; in der kräftigen Luft gesunden diejenigen, die hier untergebracht werden. Wie sauber und anheimelnd sieht es im Innern des Hauses aus! Schwester Elisabeth begrüßt Eva und führt sie auf ihre Bitte in die Frauenabteilung, in der die alte Schimkait liegt. Sie sieht schon ganz frisch aus, der Arm ist geschient, die Kopfwunde verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar, mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie.

Kataloge gratis u. franko. **Roth & Junius**

Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 469.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1905.

Die Ersatz-Komission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Hörde tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen zusammen

I. Im Bergmannschen Saale zu Hörde, Langestr.

Am 17. März für das Amt Kirchhörde Jahrgang 1884.
Am 18. März für die Aemter Wellinghofen und Barop, Jahrgang 1884.
Am 20. März für die Stadt Hörde, Jahrgang 1884.
Am 21. März für das Amt Aplerbeck, Jahrgang 1884.
Am 22. März für das Amt Kirchhörde Jahrgang 1885.
Am 23. März für das Amt Willinghofen und für die Stad Hörde (Buchstabe A bis einschließlich H) Jahrgang 1885.
Am 24. März für die Stadt Hörde (Buchstabe I bis einschließlich Z) Jahrgang 1885.
Am 27. März für das Amt Aplerbeck (und zwar die Gemeinden Aplerbeck und Berghofen), Jahrgang 1885.
Am 28 März für das Amt Aplerbeck und zwar die Gemeinden Schüren, Sölde, Holzwickede, Hengsen und Opherdicke.) Jahrgang 1885.
Am 29. März für das Amt Barop, Jahrgang 1885.
Am 30. März die Reklamationen der Stadt Hörde sowie der Aemter Barop und Kirchhörde.
Am 31. März die Reklamationen der Aemter Aplerbeck und Wellinghofen.

II. im Schulze-Selmig'schen Saale in Schwerte, Brückstraße.

Am 1. April für die Stadt Schwerte (Jahrgang 1883 und 1884) und für das Amt Westhofen (Jahrgang 1883 und von Jahrgang 1884 nur die Gemeinde Westhofen.)
Am 3. April für die Stadt Schwerte (Jahrgang 1885) und für das Amt Westhofen von dem Jahrgang 1884 die Gemeinden Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Syburg Villigst und Wandhofen und der Jahrgang 1885.)
Am 4. April die Reklamotionen der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.

III. im Beckhoff'schen Saale in Annen, Bahnhofstr.

Am 5. April für das Amt Annen, Jahrgang 1883 und 1884.
Am 6. April für das Amt Annen, Jahrgang 1885. Nach Beendigung der Musterung wird über die Reklamationen des Amtes Annen Entscheidung getroffen werden.

Aeltere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1883 gemustert.

Das Musterungsgeschäft beginnt für die Militärpflichtigen in Hörde um 7¼ Uhr, in Schwerte und Annen um 7¾ Uhr vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei vermeidung der gesetzlichen Strafen in dem bezeichneten Terminen **pünktlich** und **reingewaschen** einzufinden. Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet. Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1883 und 1884 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der **Reklamationen**, welche bei den Ortsbehörden **rechtzeitig** anzubringen sind, findet für die Stadt Hörde sowie der Aemter Barop und Kirchhörde am 3. März für die Aemter Aplerbeck und Wellinghofen am 31. März, für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen am 4. April und für das Amt Annen am 6. April statt, die Musterung dagegen auch der Militärpflichtigen, welche Reklamationen angebracht haben, bereits vorher **an den Tagen, welche für die einzelnen Aemter bezw. Stadte oben näher bezeichnet sind.** Die Personen auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, müssen sich der Ersatzbehörde am 30. 31. März bezw. 4 bezw. 6. April persönlich vorstellen.

Verspätet angebrachte Neklamationen können **nicht** berücksichtigt werden, da zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatz-Kommission stattfinden dürfen.

Die Losung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1885 und etwaige Uebergangene älterer Jahrgänge am 7. April vormittags 9 Uhr im Bergmann'schen Saale zu Hörde statt. Das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen zu diesem Losungstermine ist nicht erforderlich. Letzteren steht es jedoch frei, einen anderen mit der Losung zu beauftragen etwa ihre Eltern oder den Vormund. Mangels eines besonderen Auftrages erfolgt die Losung für die nicht erschienenen Militärpflichtigen durch die Mitglieder der Ersatzkommission.

Hörde, den 25. Februar 1905.

Der Landrat
J. V. Luckhaus.

Landespolizeiliche Anordnung.

Nachdem im Regierungsbezirk Arnsberg neuerdings wieder Fälle von Hundswut vorgekommen sind und zwar in den Kreisen Bochum, Gelsenkirchen, Witten, Hagen, Hattingen, Dortmund, Soest, Olpe, Meschede und Arnsberg, ordne ich mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 für den Umfang der verseuchten und gefährdeten Bezirke nämlich: Bochum Stadt und Land, — Gelsenkirchen Stadt und Land, — Witten Stadt, — Hagen Stadt und Land, — der Kreise Schwelm, Hattingen, Dortmund Stadt und Land, Hörde, — der Aemter Fröndenberg, Unna, Kamen, Rhynern und der Stadt Unna im Landkreise Hamm, des Kreises Soest, des Kreises Olpe, des Amtes Serkenrode im Kreise Meschede, der Ortschaft Echthausen im Kreise Arnsberg mit Gültigkeit bis vorläufig zum 1 Juni 1905 folgendes an:

1. Die Eigentümer, Besitzer und Führer von Hunden sind verpflichtet, dieselben sofort an eine sichere Kette fest anzulegen und zwar an einen Ort, der für fremde Hunde nicht zugänglich ist. Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.
2. Ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dürfen Hunde aus dem Sperrgebiet nicht ausgeführt werden.
3. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen außer der Zeit des Gebrauches festgelegt werden.
4. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde und von Jagdhunden bei Ausübung der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß diese Hunde außer der Zeit des Gebrauches (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt, oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.
5. Werden Hunde diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend angetroffen, so kann auf Anordnung der Polizeibehörde die sofortige Tötung erfolgen.
6. Die Eigentümer, Besitzer oder Führer von Tieren oder die Vertreter derselben, sind verpflichtet bei einem etwaigen Auftreten solcher Krankheitserscheinungen, welcher den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.
7. Wer diesen Vorschriften zuwider handelt, wird gemäß der §§ 65 ff. des Gesetzes vom 23 Juni 1880 / 1. Mai 1894 bestraft, sofern nicht nach dem § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Arnsberg, den 27. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident:
Freiherr von Loë.

Konfirmations-Geschenke.



Bibeln und **Testamente** in einfacher bis feinster Ausstattung . . .

Erbauungsbücher, Andachtsbücher

Christl. Erzählungen, Vergissmeinnicht, Gedenkbücher

Prachtwerke von Gerok, Pank, Weitbrecht u. a.

Gesangbücher mit Goldschnitt in allen Preislagen, in hocheleganten geschmackvollen Einbänden mit und ohne Schliessen

Aufdruck des Namens in Schwarz oder Golddruck wird in kürzester Zeit unberechnet ausgeführt

Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte

Die zu dem Vogt'schen Hofe zu Ostberge gehörende am Kreinberge belegten

Flößwiese

ist durch den Unterzeichneten anzupachten. 781

Hohenschwert
Schwerte.

Schon 86 Ratten

in einer Nacht und Lokalität getötet durch Kammerjäger Graszt'al's Rattitot. Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben: **Adler-Apotheke in Schwerte.**

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,
Markt 6.

Gr. Ober- u. Unterbetten, Kissen, zus. 12½ M, Hotelb. 17½ M. **Ausst.-Betten** 22½ M. Nichtpaff. **Betrag ret. Preisl. grat.**
A. Kirschberg, Leipzig 63.



Zu haben in den meisten Geschäften
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten hat daher gebrauche man nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à Stück 50 Pfg bei **Carl Braus,** sowie in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Duhr's Reconvalescentenwein.



Vorzügliches Stärkungsmittel, ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 M. Post-Karton-Kistchen m 4 Flasch. 5 M. inkl. Packung.

Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies-, Ungar-Weine Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche etc.

Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co. Cöln a. Rh.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Vorrätig in den bekannten Niederlagen.
Weit. Niederlagen, wo noch nicht vertreten, werd. errichtet.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine A

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2823

Wascht mit Schwan

Für deutlich Schreibende!
Hoher Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke. Selbstgeschr. Off. an **Alb. G. Paeschke,** Berlin N. 58 Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger..
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .
Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .
Probenummern umsonst.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Maria Grünauer, München
Pilgersheimerstr. 2/II.